



GEOTAG der Artenvielfalt

Eschlberg/Lohnergraben

Thalhausen bei Burgkirchen

20. Juni 2009

Veranstalter

- Bund Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe Altötting



Zusammenfassung und Artenlisten

Autor: Eveline Merches

Kreisgruppe Altötting • Bahnhofstraße 48 • 84503 Altötting
Tel. 08671/5 07 40 17 • Fax 08671/8 57 22 • www.bn-altoetting.de • bn-altoetting@iivs.de
Bankverbindung Sparkasse Altötting-Burghausen • Kto. 111 730 77 • BLZ 710 510 10

Mitwirkende

Walter Sage (Falter, Käfer)	Ingomar Gürtler (Vögel)
Till Lohmeyer (Pilze)	Dr. Herbert Barthel (Bäume, Sträucher)
Renate Pittner (Pflanzen)	Klaus Hell (Bäume, Sträucher, Waldtiere)
Karl Lipp (Wildbienen)	Georg Bonauer (Amphibien)
Hans Münzhuber (Schnecken)	Brigitte Bäuml (Gräser, Farne, Moose, Flechten)

Die Experten wurden von insgesamt 14 interessierten Laien begleitet. Ihre Aufgabe war das mit Aufspüren von Tieren und Pflanzen und zum Teil das Führen der Artenlisten.

GEO-Tag - Definition

Der "GEO-Tag der Artenvielfalt" fand erstmals 1999 statt. Seither lädt das Magazin GEO einmal im Jahr ein, zur Expedition in die heimische Natur. Dabei sind von den Teilnehmern innerhalb von 24 Stunden möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere in einem ausgewählten Gebiet zu entdecken. Ziel ist es, eine Bestandsaufnahme der Fauna und Flora der näheren Umgebung zu machen. Dabei zählt nicht der Rekord. Vielmehr geht es darum, Bewusstsein zu wecken für die Biodiversität vor unserer Haustür.

Denn: Nur was wir kennen und verstehen, werden wir auch achten und schützen.

Der "GEO-Tag der Artenvielfalt" hat sich mittlerweile zur größten Feldforschungsaktion in Mitteleuropa entwickelt. Weit über 20.000 Personen haben im Jahr 2008 mitgewirkt, darunter zahlreiche renommierte Zoologen und Botaniker. Doch nicht nur ausgewiesenes Expertenwissen ist gefragt. Interessierte Laien aller Altersklassen waren eingeladen, sich an diesem speziellen „Umwelttag“ zu beteiligen.

Evolutionsprojekt "evolutionmegalab"

In diesem Jahr hat sich Hans Münzhuber am Evolutionsprojekt evolutionmegalab beteiligt. Durch Zählung der hellen und dunklen Bänderschnecken soll europaweit festgestellt werden, ob sich der Rückgang der Singdrossel (spezialisierte Fressfeind der Bänderschnecke) auf die Färbung der Schnecke auswirkt. Das Projekt läuft noch bis zum Herbst. Näheres dazu bei Hans Münzhuber (08677-3347) oder unter www.evolutionmegalab.de.

Kreisgruppe Altötting • Bahnhofstraße 48 • 84503 Altötting
Tel. 08671/5 07 40 17 • Fax 08671/8 57 22 • www.bn-altoetting.de • bn-altoetting@iivs.de
Bankverbindung Sparkasse Altötting-Burghausen • Kto. 111 730 77 • BLZ 710 510 10

Eschlberg und Lohnergraben in Thalhausen bei Burgkirchen

Das untersuchte Waldgebiet mit der Gießschlucht, dem sogenannten "Lohnergraben" liegt unterhalb des Alzkanals. Der Eschlberg gehört zu den Endmoränen des Salzachgletschers aus der Mindel-Eiszeit.

Dieses Gebiet, vor allem der Lohner Graben ist von der geplanten Umgehungsstraße Burgkirchen-Thalhausen betroffen und gefährdet. Untersucht wurden die Hangwälder, der Lohnergraben mit seiner Gieß und eine angrenzende Wiese. Insgesamt eine Fläche von ca 20 Hektar.

Der Lohner Graben ist eine Schlucht mit Kies- / Lehmaufschluss an den Wänden. An einer Lehmwand sind Nesthöhlen vom Eisvogel. Nach einer warmen Woche und Dauerregen am 19.6.09, lief die Gieß im Lohner Graben als schwach murmelndes Bächlein auf Kies.



Zusammenfassung

Im feuchten Schluchtwald wurden als Leitbäume Esche, Buche, Winterlinde, Bergahorn und junge Feldulmen ausgemacht. Auffällig war der naturnahe Charakter, mit zum Teil sehr alten Spechtbäumen. Die prägende Pflanze war das Springkraut. Im Bächlein gab es massenhaft Kaulquappen (Teichmolch, Feuersalamander, Springfrosch, Grasfrosch, Erdkröte): Die Gelbbauchunke wurde an sehr vielen Stellen gefunden. In der Vogelwelt herrschten Buchfink und Mönchsgrasmücke vor, aber auch verschiedene Specht-Arten (Schwarz-, Grün- und Bunt-), sowie Baum-, Turmfalke und die Hohltaube wurden gefunden. Bei den Pflanzen fiel der wunderschöne Türkenbund (Lilienart) ins Auge. Bei den Waldtieren zeigte sich am Abend vorher ein Steinmarder und am Samstag wurden unter anderem Dachsspuren gefunden. Trotz der eher ungünstigen Jahreszeit für Pilze wurden doch mehr Arten als letztes Jahr gefunden. Über alle Bereiche wurden insgesamt 363 verschiedene Arten gefunden.

Ablauf

Programmablauf	
Freitag 19.06.2009	
20.00 Uhr	Kartierung: Nachtfalter, Aufstellen der Lichtfallen (öffentlich)
Samstag 20.6.2009	
ab 09.00 Uhr	Begrüßung und offizielle Eröffnung des GEO-Tages
09.30 Uhr	Ausgabe der Kartierungsunterlagen und Beginn der Kartierung
ab 13.00 Uhr	Zusammenfassen und Darstellen der Ergebnisse im BN-Zelt (öffentlich)
15.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Die Experten gingen, begleitet durch 1 bis 2 interessierte Laien durch das Gebiet. Artenfunde wurden in Artenlisten eingetragen oder in ein Diktiergerät gesprochen und später nachgetragen. Besondere Funde (schöne Exemplare, oder seltenerer) wurden in Becherlupen oder Insektenboxen eingefangen und zur Präsentation am Info-Zelt vom BN ausgestellt.

Jede Gruppe stellte zum Abschluss ihre Ergebnisse zusammenfassend und anhand der Funde vor. Einzelne Objekte, wie Flechten, Moose und Pilze wurden zur Nachbestimmung mit nach Hause genommen. Dort wurden auch deutsche oder lateinische Namen nachgetragen

und die vollständigen Listen an die Organisatorin zurückgegeben. Diese hat die sicher bestimmten Arten in die internationale GEO-Artendatenbank eingegeben.

Nachzulesen unter www.geo-artenvielfalt.de.

Ergebnisse

Bäume und Sträucher

23 verschiedene Baumarten wurden erkannt. Darunter neben der reichlich vorhandenen Rotbuche auch Weißtanne, Kiefer, Lärche, Espe, Bergulme und Bergahorn. Es wurden auch Winterlinde und Walnuss entdeckt. Es gab einige Altbäume mit Spechthöhlen. Unter den 17 gefundenen Straucharten waren Hollunder, Haselnuss, Sal- und Purpurweide, Weißdorn, Pfaffenhütchen und Tollkirsche.

Pflanzen

Bei den Pflanzen wurde überwiegend im Wald und Waldrandbereich kartiert. Die zum Untersuchungsgebiet gehörende Wiese war leider kurz vorher abgemäht worden. Dies hat sich auf die Anzahl der Artenfunde negativ ausgewirkt. Allerdings waren Wald und Waldrand durchaus artenreich. Gefunden wurden verschiedene Hahnenfußarten, schwarze Königskerze, Wald Ziest, Wasserdost, süße Wolfsmilch und Christophskraut, um nur ein paar Wenige zu nennen. Der Türkenbund, eine seltenere Lilienart, war sehr schön anzusehen. Das Moschuskraut ist eher selten und war damit auch ein besonderer Fund. Insgesamt wurden 123 verschiedene Pflanzenarten gefunden. Aus der Masse der Gräserarten wurden 7 notiert.

Farne, Moose und Flechten

Im feuchten Wald und Gießgraben fanden Frau Bäumler und ihre Helfer 25 verschiedene Farne, Moose und Flechten. Teilweise ließen sie sich erst durch Nachbestimmung mit Binokular und chemischer Behandlung identifizieren. Adlerfarn, Dornfarn, Frauenfarn, Wurmfarne und Straußenfarn wurden bestimmt. Bei den Moosen fiel das Sternmoos auf. Aber auch Hornzahnmoos, Kleingabelzahnmoos und Laubmoos wurde gefunden. Zu den Flechten gibt es kaum deutsche Bezeichnungen. Leber- und Blatflechte seien aber genannt.

Pilze

Für Pilzkundler (Mykologen) ist der Zeitpunkt der GEO-Tage eigentlich ungünstig, weil die meisten Pilze erst im Herbst ihre Fruchtkörper treiben. Dieses Jahr war allerdings außergewöhnlich, weil bereits im Mai Pilzarten gefunden wurden, die normalerweise erst im

Herbst auftreten. Am "Tag der Artenvielfalt" war von dieser "Mai-Schwemme" allerdings nicht mehr viel zu sehen - das Wetter wird entscheiden, wann die nächste kommt.

Das Untersuchungsgebiet zeigte aufgrund seiner vielfältigen Struktur ein breites Spektrum an Pilzarten. Der gesamte Waldboden ist normalerweise durchzogen vom feinen Mycel der verschiedensten Pilze. Viele Arten leben in echter Symbiose mit Bäumen ("Mykorrhiza").

Andere zersetzen Totholz und sind wichtige Bestandteile des Ökosystems Wald, sodass die beliebte "kulinarische Einteilung" nach Gift- und Speisepilzen definitiv zu kurz greift.

Unter den 41 verschiedenen Pilzarten, die gefunden wurden, gab es zwei Highlights. Der Silbergraue Streifling (*Amanita cf. mairei*) ist ein wärmeliebender, seltenerer Pilz, der mit dem Knollenblätterpilz verwandt, aber nicht giftig ist. Der Schlauchpilz *Pseudomassaria chondrospora* bildet kleine Schwellungen, die unter der Epidermis von dünnen Laubholzzweigen hervorbrechen, und wurde auf einem Haufen von Gartenabfällen entdeckt, die in der Nähe des Basis-Zeltes abgelagert waren. Da so unscheinbare Pilze nur selten gefunden und bestimmt werden, lässt sich über ihre wahre Verbreitung wenig aussagen. Für Bayern war es erst der vierte sichere Nachweis in den letzten 30 Jahren.

Käfer, Spinnen, Libellen

Durch Wegfall des Experten Georg Bierwirth hat Herr Sage und einige andere Teilnehmer versucht, diesen Teil ein wenig mit abzudecken. Das Regenwetter an den Tagen vorher hat sich außerdem auf die Ausbeute ausgewirkt. Am Abend vorher waren Glühwürmchen im Wald gesichtet worden. Am GEO-Tag wurden neben dem asiatischen Marienkäfer, noch Prachtkäfer, Schnellkäfer, Immenkäfer und Rüsselkäfer gefunden. Insgesamt 18 Arten. Der Bienenwolf, ein schöner rot-schwarzer Käfer, war hübsch anzusehen.

Libellen- und Libellenlarven wurden nicht bestimmt.

Tag- und Nachtfalter

Bereits am Vorabend wurden zwei Lichtfallen an zwei weit auseinanderliegenden Orten im Untersuchungsgebiet aufgestellt. Kurz vor der Veranstaltung wurden die Fallen geleert und die Falter bestimmt. Um Verletzungen durch zu starke Unruhe zu vermeiden, befanden sich in den Auffangsäcken Stücke von Eierkartons in dessen 'Höhlen' sich die Tiere etwas separieren konnten. 52 Tag- und Nachtfalterarten wurden gelistet. Neben Landkärtchen,

Schachbrett und Gammaeule fielen das Grüne Blatt und der Heidelbeerspanner durch besondere Schönheit auf. Beide hatte Walter Sage in durchsichtigen Plastikschachteln zur Präsentation bereitgestellt. Während das Grüne Blatt bald das Weite suchte, als die Schachtel geöffnet wurde, blieb der Heidelbeerspanner noch lange bei uns und ließ sich ausgiebig fotografieren.

Grundsätzlich ist laut Walter Sage ein starker Rückgang der Falter seit ein paar Jahren zu verzeichnen. Einzelne Arten, die früher häufig waren, treten nur noch vereinzelt auf. Noch eine Woche vorher haben kalte Nächte die Anzahl der aufzufindenden Falter drastisch reduziert. Das Wetter in den Tagen vor unserem GEO-Tag war für Falter zwar zu feucht, aber durch den Anstieg der Temperaturen waren doch wieder eine relativ hohe Zahl an Faltern gefunden worden. Im Schnitt sind ca 300 Falterarten in einem solchen Gebiet zu dieser Zeit zu erwarten.

Fledermäuse

Am Abend vorher hatte es ausdauernd geregnet, sodass die Fledermausbestimmung abgesagt wurde. In diesem Gebiet sind aber schon einige Fledermäuse gesichtet worden.

Vögel

Die Vögel wurden durch Sicht oder anhand des Gesangs bestimmt. Die Tages- und Jahreszeit war zwar für die Vogelbestimmung nicht optimal, aber die Vögel waren noch recht aktiv. Der Schwarzspecht wurde anhand von Hackspuren identifiziert. Die anderen befanden sich im Wald oder am Waldrand. Gefunden wurden 31 verschiedene Arten. Darunter bekannte Arten, wie Amsel, Blau-, Tannen- und Kohlmeise, Eichelhäher, Buntspecht und Rotkehlchen. Die Mönchsgrasmücke, Mehl- und Rauchschwalbe waren sehr zahlreich. Wintergoldhähnchen, Waldbaumläufer, Grünspecht und Zilpzalp wurden entdeckt. Eine Rote Listen Art wurde auch entdeckt – die Hohltaube. Gerald Neubauer hatte schon vor Jahren Nisthilfen für diese Art aufgehängt. Dies hat sich wohl gelohnt.

Amphibien

Die Gieß im Lohnergraben und der umgebende Wald ist ein Paradies für Amphibien. 7 verschiedene Arten wurden bestimmt. Die sanft dahinfließende Gieß war nahezu schwarz

von Kaulquappen. In Nischen und kleinen Erdlöchern wuselte es von Gras- und Springfrosch-Larven aber auch Teich- und Bergmolch-Larven waren zahlreich vorhanden. Besonders erfreut waren wir über die vielen Feuersalamanderlarven. Erwachsene Gelbbauchunken tummelten sich in den Erdlöchern. Ihren Namen trägt sie auf Grund ihres leuchtend gelb-schwarzen Bauchs. Sie ist eine strenggeschützte FHH-Art. Gras- und Springfrosch waren auch als adulte Form im Wald zu finden. Während der Springfrosch in Deutschland nur zerstreut vorkommt, ist das Vorkommen entlang der Salzach, Inn und Alz relativ häufig.

Wildbienen & Co

Für die Wildbienen, Wespen u.a. war es ein schlechter Tag. Der Dauerregen am Vortag und das trübe Wetter am Veranstaltungstag sind ihnen auf die Flugstimmung geschlagen. Außerdem war die Wiese, auf der sie sich sonst getummelt hätten, kurz vorher abgemäht worden. Dies ist eine Erfahrung, die den Organisatoren zeigt, dass im Vorfeld mit den Eigentümern ein späterer Mähzeitpunkt vereinbart werden sollte. Von den über 500 Wildbienenarten, die in Deutschland vorkommen, konnte Herr Lipp nur eine einzige aufspüren. Zusammen mit den gefundenen Hummeln und Wespen konnten 7 Arten gefunden werden.

Sonstige Tiere im Wald

Die Tiere des Waldes wurden anhand ihrer Spuren oder durch Sicht bestimmt. So zeigte sich am Vorabend ein Steinmarder. Auch Hase und Eichhörnchen wurden gesehen. Anhand von Reviermarkierspuren, Trampelpfad und Verbiss-Spuren konnte die Anwesenheit von Rehen eindeutig nachgewiesen werden. Diverse, frische Stichspuren und eine Fußspur im Waldboden bewiesen, dass hier ein Dachs sein Revier hat. Viele Schnecken, darunter die Weinbergschnecke, rote und schwarze Wegschnecke (nackt) und diverse Häuschenschnecken rundeten die Funde (insgesamt 12) in diesem Bereich ab.

Evolutionsprojekt EVOLUTIONMEGALAB

Das Evolutionsprojekt evolutionmegalab läuft europaweit noch bis zum Herbst. Hans Münzhuber beteiligt sich daran. Durch Zählung der hellen und dunklen Bänderschnecken soll festgestellt werden, ob sich der Rückgang der Singdrossel (spezialisierte Fressfeind der

Bänderschnecke) auf die Färbung der Schnecke auswirkt. Die These ist, dass durch Wegfall des Fressfeinddruckes, die Schnecken hellere Häuser ausbilden, da diese sich nicht so stark aufheizen, wie die dunklen, die eine bessere Tarnung bedeuten. Herr Münzhuber hat aber nur 5 Bänderschnecken in dem an sich schneckenreichen Gebiet gefunden. Es gab massenhaft gefleckte Schnirkelschnecken, die der Bänderschnecke ähnlich sehen, aber eben keine sind. Näheres zum Evolutionsprojekt bei Hans Münzhuber (08677-3347) oder unter www.evolutionmegalab.de.

Anhang:

Impressionen zum Geotag - Fotos von der Veranstaltung

Artenlisten:

1. Bäume und Sträucher
2. Pflanzen
3. Farne, Moose, Flechten
4. Pilze
5. Insekten, Käfer
6. Nacht- und Tagfalter
7. Vögel
8. Amphibien
9. Wildbienen
10. Sonstige Tiere im Wald



Bund
Naturschutz
in Bayern e. V.

Kreisgruppe Altötting
Bahnhofstr. 48
84503 Altötting

Tel. 08671/5 07 40 17
Fax 08671/8 57 22
www.bn-altoetting.de
bn-altoetting@iivs.de

Bankverbindung
Sparkasse Altötting
Kto. 111 730 77
BLZ 710 510 10

**Ich danke allen,
die zum Gelingen des
Geotages 2008
beigetragen haben!**

Gerhard Merches
1. Vorsitzender